



Konzeption 2025/2026

1 Inhalt

<u>1</u>	<u>Inhalt</u>	<u>2</u>
<u>2</u>	<u>Organisationsstruktur</u>	<u>7</u>
2.1	Öffnungszeiten	8
2.2	Aufnahmemodalität	9
2.3	Besuchspflicht	10
2.4	Aufsichtspflicht	11
2.5	Gesetzliche Grundlagen	11
<u>3</u>	<u>Das Kinderhaus am Dorfbach</u>	<u>12</u>
3.1	Geografische Lage des Kinderhauses und Parkmöglichkeiten	12
3.2	Das Haus und seine Räumlichkeiten	13
3.2.1	1.Stock:	14
3.2.2	2.Stock:	15
3.2.3	Gartenbereich	16
3.3	Unser Team	17
<u>4</u>	<u>Pädagogische Prozesse</u>	<u>21</u>
4.1	Rolle der pädagogischen Begleitung	21
4.2	Unsere pädagogische Arbeit	22
4.2.1	Das Konzept „Aktionszüge“	22
4.2.2	Bildungsräume im Kinderhaus	23
4.2.3	Lern- und Entwicklungsbereiche	23
4.2.4	Bedeutung für Kinder	23
4.2.5	Qualitätsentwicklung	24
4.2.6	Qualitätssicherung	24
4.3	Teamkultur	25
4.4	Unser Tagesablauf	26
4.4.1	Tagesablauf Kleinkindgruppe:	28
4.5	Unser Bild vom Kind	29
4.6	Inklusion	30
4.6.1	Fachberatung für Inklusion	31
4.7	Die Bedeutung des Spiels	32
4.8	Die Arbeit mit den Kindern nach den Grundlagendokumenten	34
4.8.1	Emotionen und soziale Beziehung	35
4.8.2	Ethik und Gesellschaft	36

4.8.3	Sprache und Kommunikation	37
4.8.4	Bewegung und Gesundheit	39
4.8.5	Ästhetik und Gestaltung	40
4.8.6	Natur und Technik	41
<u>5</u>	<u>Dokumentation</u>	<u>42</u>
5.1	Entwicklungsportfolio „Schatzolino“	42
5.2	KiDiT – Beobachtungstool	43
5.3	BESK Kompakt und BESK-DaZ Kompakt	44
5.4	Sprachförderung und Schulvorbereitung	45
5.4.1	Sprachförderung	45
5.4.2	Schulvorbereitung	47
<u>6</u>	<u>Maßnahmen zur Gesundheitsförderung</u>	<u>48</u>
6.1	Ernährung	48
6.2	Bewegung	50
6.3	Pflege	51
6.4	Essen und Ruhen in der Kleinkindgruppe	52
6.5	Ruhen in der Kleinkindgruppe	53
<u>7</u>	<u>Maßnahmen zum Schutz der Kinder</u>	<u>54</u>
7.1	Kinder haben Rechte	54
7.2	Kinderschutz:	55
7.3	Partizipation der Kinder	55
<u>8</u>	<u>Übergänge und Zusammenarbeit</u>	<u>56</u>
8.1	Übergang vom Elternhaus ins Kinderhaus	56
8.1.1	Eingewöhnung Kleinkindgruppe	57
	Grundphase - Geh noch nicht!	57
	Trennungsphase – Zeit zum Ankommen!	57
	Stabilisierungsphase – Bleibe in der Nähe!	58
	Schlussphase - Ich fühle mich hier wohl!	58
8.2	Übergang von der Kleinkindbetreuung (KKB) in den Kindergarten (KG)	58
8.3	Übergang vom Kindergarten (KG) in die Schule	58
8.4	Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten	59
8.5	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	60
<u>9</u>	<u>Impressum</u>	<u>63</u>

Vorwort Bürgermeister



Die gesellschaftliche Entwicklung, höhere Beschäftigungsquote beider Geschlechter und geänderte Familienstrukturen, führt zur erhöhten Nachfrage an Betreuungsdienstleistungen für Kinder.

Zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie stellt die Marktgemeinde Hard daher ein umfassendes Angebot von der Kleinkindbetreuung bis zum Kindergarten zu Verfügung.

Die Angebote werden dabei kontinuierlich bedarfsorientiert weiterentwickelt. Beides, Quantität und Qualität wollen wir weiter pflegen und steigern.

Dazu gehören die Kapazitäten an Plätzen, die Öffnungszeiten und Öffnungstage, unterjährig und in Ferienzeiten, abgestimmt auf Bedarf und Inanspruchnahme. Dies muss mit den beruflichen Realitäten der Eltern zusammenpassen.

Ein Schlüssel für die spürbare Qualität und, ganz entscheidend, das Wohlbefinden der Kinder und damit auch der Eltern ist das Personal. Ich bedanke mich daher bei allen MitarbeiterInnen, die diese schöne und wichtige Tätigkeit als Beruf ausüben und bei allen Teams und Leitungen für das große tägliche Engagement, beste Betreuungsqualität für unsere Kinder aufrecht zu erhalten.

A handwritten signature in blue ink that reads "Martin Staudinger". The signature is fluid and cursive.

Dr. Martin H. Staudinger

Bürgermeister der Marktgemeinde Hard

Vorwort der Kindergartenkordinatorin



„Kinder sind das kostbarste Gut unserer Gesellschaft. Die Art und Weise, wie wir sie betreuen und erziehen, wird die Richtung unserer Zukunft bestimmen.“

(Michelle Obama)

Die Kleinkindbetreuung und der Kindergarten sind Orte, die für viele Menschen mit wertvollen Erinnerungen, liebevoller Betreuung und essenzieller frühkindlicher Bildung verbunden sind. Es sind Orte, an denen Kinder ihre ersten Schritte in die Welt des Lernens und der sozialen Interaktion machen. Orte des Entdeckens und des Forschens. Hier werden die Grundlagen gelegt, die Kinder auf ihrem weiteren Bildungsweg begleiten.

Die pädagogischen Fachkräfte in unseren Einrichtungen sind diejenigen, die den Kindern liebevoll zur Seite stehen, sie anleiten und unterstützen. Ihre professionelle Arbeit und ihr Engagement sind von großer Bedeutung für das Wohlbefinden und die Entwicklung der Kinder.

Kinder sind unsere Zukunft und daher ist es mir als Leiterin der Abteilung Bildung ein Anliegen, die großartige Qualität in unseren Einrichtungen immer weiterzuentwickeln und die Mitarbeiter zu fördern, um neue Ziele zu erreichen. Gemeinsam können wir eine positive und nachhaltige Wirkung auf das Leben unserer Kinder haben. Jeder einzelne von uns trägt eine wichtige Rolle in der Gestaltung ihrer frühkindlichen Erfahrungen.

Ich bin stolz, die Leitung von so großartigen Teams zu sein und dass pädagogische Fachkräfte unsere Einrichtungen zu Orten machen, an denen Kinder mit Freude und Neugierde lernen und gedeihen können.

Mit diesen Gedanken wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Durchblättern unserer Konzeption.

Caroline Dornbach

Caroline Dornbach

Leitung Abteilung Bildung

Schule, Kindergarten und Kleinkindbetreuung

Vorwort Team

Liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem Leitgedanken möchten wir euch auf unsere Konzeption einstimmen und euch gleichzeitig neugierig darauf machen. Wie die verschiedenen Pflanzen in einem bunten Garten, sehen auch wir die Kinder als einzigartige Individuen, die zu ihrer Entwicklung in unserem Kinderhaus ihre ganz persönliche „Pflege“ genießen.

Wir laden euch ein, euch mit uns auf den Weg in unsere tägliche Arbeit mit den Kindern zu machen und unser Kinderhaus mit all seinen vielseitigen Facetten und Besonderheiten kennen zu lernen.

Unsere Konzeption wurde gemeinsam im Team entwickelt und erstellt und bietet euch neben dem Einblick in unser Kinderhaus auch viele Informationen und Wissenswertes.

Viel Freude beim Lesen und Durchstöbern wünscht euch das Team vom Kinderhaus am Dorfbach.

2 Organisationsstruktur

Kinderhaus am Dorfbach

Schulweg 3

6971 Hard

Tel.: 05574 697-410

Mobil: 0699 13697410

Email: kg.amdorfbach@hard.at

Einrichtungsleiterin:

Selina Meusburger

Email: leitung.kg.amdorfbach@hard.at



Träger des Kinderhauses

Marktgemeinde Hard Marktstraße 18

6971 Hard

Tel.: 05574 697-0

Email: bildung@hard.at



Leiterin der Abteilung Bildung:

Caroline Dornbach

Abteilung Bildung Tel.: 05574 697-282

2.1 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 07.00 – 18.00

VORMITTAG	Montag bis Freitag
07.00 – 07.30	Morgenmodul
	07.00 – 09.00 gleitende Bringzeit
07.30 – 12.30	Vormittagsmodul
	ab 11.30 gleitende Abholzeit
MITTAGSMODUL	Montag bis Freitag
Mittagsmodul KURZ	
12.30 – 14.00	ca. 12-13 Uhr Mittagessen, danach gleitende Abholzeit
Mittagsmodul LANG	
12.30 – 15.00	ca. 12-13 Uhr Mittagessen, danach gleitende Abholzeit
NACHMITTAG	Montag bis Freitag
14.00 – 17.00	Nachmittagsmodul
ab 16.00	gleitende Abholzeit
ABENDMODUL	Montag bis Freitag für berufstätige Eltern
17.00 – 18.00	Abendmodul mit gleitender Abholzeit

Ein auf die Eltern abgestimmtes Modulangebot bietet eine flexible Betreuungszeit an jedem einzelnen Tag an.

2.2 Aufnahmemodalität

Februar: Alle Eltern, deren 1- bis 4-jährigen Kinder keine Einrichtung in der Gemeinde Hard besuchen, erhalten per Post eine Einladung zum Infonachmittag und Informationen zur Anmeldung.

März: Infonachmittag im Rathaus zum Einblick in die Arbeit aller Harder Einrichtungen. Die Anmeldung findet online statt. Kindereinteilung in die einzelnen Einrichtungen und Gruppen.

Mai: Die Eltern der angemeldeten Kinder erhalten eine Einladung zum Aufnahmegespräch im Kinderhaus. Dieses Gespräch dient zum ersten Kennenlernen und zum Austausch wichtiger Informationen.

Juni: Die angemeldeten Kinder erhalten eine Einladung zum Schnuppernachmittag in ihre Gruppe. An diesem Nachmittag werden die Kinder von ihren Eltern begleitet.

Juli: Die pädagogischen Fachkräfte sind für eventuelle Fragen noch bis etwa Mitte Monat erreichbar.

August: Die Kinder erhalten per Post die Einladung zum ersten Tag bei uns. Der genaue Ablauf und der Termin werden vorher schon beim Aufnahmegespräch besprochen.

September (oder nach Absprache): Erster Tag und Beginn der Eingewöhnungsphase.

2.3 Besuchspflicht

Kindergartenpflicht für 5-jährige Kinder

Kinder, die am 1. September vor Beginn des Kindergartenjahres das 5. Lebensjahr vollendet haben und im darauffolgenden Jahr schulpflichtig werden, unterliegen der verpflichtenden Kindergartenzeit.

Der regelmäßige Besuch des Kindergartens soll sicherstellen, dass jedes Kind bestmöglich auf den Schuleintritt vorbereitet wird – sowohl im sprachlichen, sozialen, emotionalen als auch im motorischen Bereich.

Kindergartenpflicht für 4-jährige Kinder

Auch 4-jährige Kinder, bei denen im Rahmen der Sprachstandserhebung ein Sprachförderbedarf festgestellt wurde, sind zum Kindergartenbesuch verpflichtet. Damit wird gewährleistet, dass Kinder rechtzeitig vor Schuleintritt gezielt in ihrer sprachlichen Entwicklung unterstützt und gefördert werden können.

Ausnahme der Besuchspflicht

In begründeten Ausnahmefällen kann ein Kind von der Kindergartenpflicht befreit werden. Hierfür müssen die Eltern ein Online-Formular ausfüllen: ([Formular zur Ausnahme von der Besuchspflicht einer Kindergartengruppe \(vorarlberg.gv.at\)](https://www.vorarlberg.gv.at/Service/Eltern/Kindergarten/Besuchspflicht))

Wichtig: Der Antrag muss bis Ende Mai vor Beginn des Kindergartenjahres abgeschickt werden.

Eine Ausnahme ist nur möglich, wenn:

- das Kind krank ist oder eine Behinderung hat,
- das Kind einen besonderen sonderpädagogischen Förderbedarf hat,
- der Weg zum Kindergarten zu weit oder zu schwierig ist,
- das Kind einen öffentlichen Praxiskindergarten besucht,
- das Kind zu Hause betreut wird oder von einer Tagesmutter / einem Tagesvater betreut wird – aber nur, wenn es keinen Sprachförderbedarf hat. Die Erziehung zu Hause oder durch Tageseltern muss bestimmten Bildungs- und Wertevorstellungen entsprechen.

2.4 Aufsichtspflicht

Sobald das Kind bei der Ankunft im Kinderhaus der Pädagogin oder einem pädagogischen Teammitglied übergeben wird, beginnt die pädagogische Aufsichtspflicht. Ab diesem Zeitpunkt tragen die Pädagoginnen und Pädagogen die Verantwortung für das Wohl, die Sicherheit und das Verhalten des Kindes innerhalb der Einrichtung und während aller pädagogischen Aktivitäten.

Die Aufsichtspflicht endet, sobald das Kind beim Abholen wieder an die Eltern oder eine von ihnen bevollmächtigte Person übergeben wird. Ab diesem Moment liegt die Verantwortung erneut bei den Erziehungsberechtigten.

Bei Kindern, die laut schriftlicher Vereinbarung allein nach Hause gehen dürfen, endet die Aufsichtspflicht an der Kinderhaustüre. Der eigenständige Heimweg erfolgt in der Verantwortung der Eltern.

2.5 Gesetzliche Grundlagen

Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz:

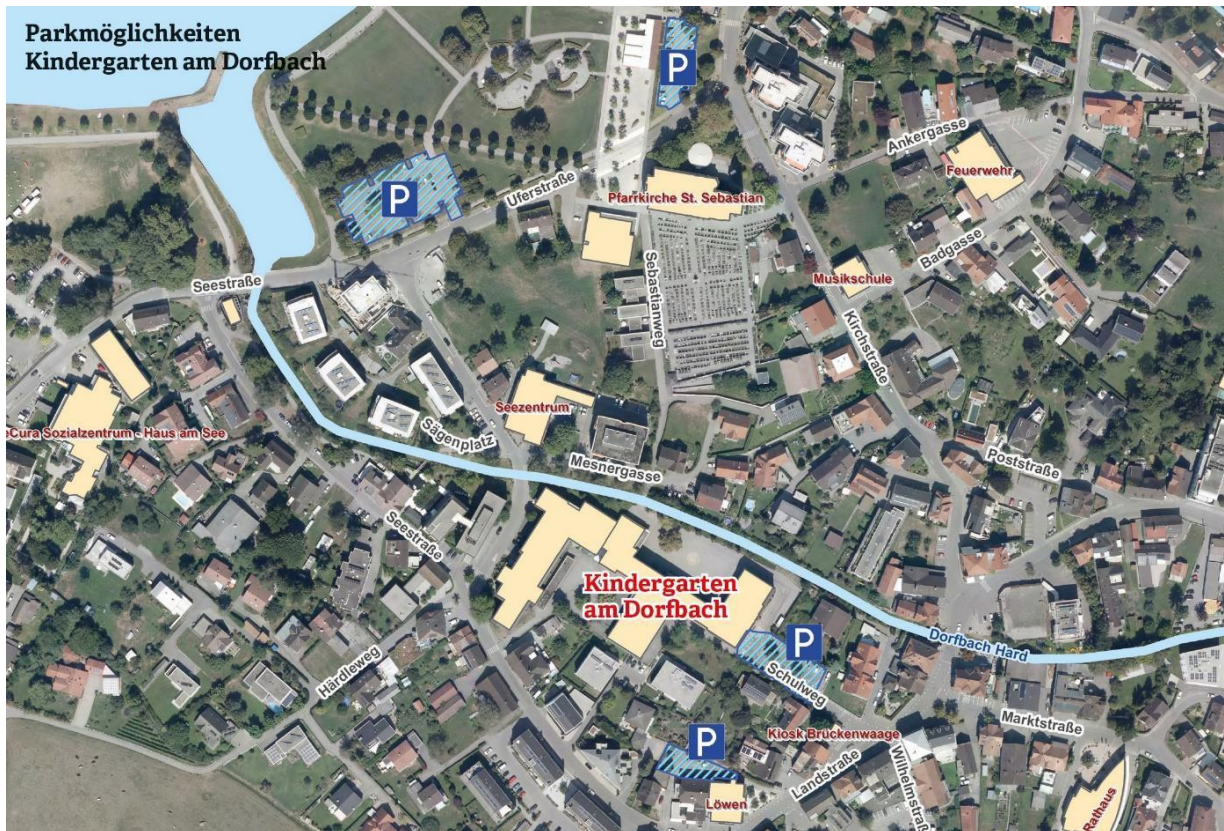
Um die Qualität zu sichern, arbeiten wir nach den Grundlagendokumenten und dem Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

Dazu zählen folgenden Dokumente:

- Bundesübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- Bildungsplan – Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen
- Werte leben, Werte bilden – Wertebildung in der frühen Kindheit
- Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule

3 Das Kinderhaus am Dorfbach

3.1 Geografische Lage des Kinderhauses und Parkmöglichkeiten



Durch die zentrale Lage unseres Kinderhauses profitieren wir von einer besonders vielseitigen und inspirierenden Umgebung. Die Wege in die freie Natur, zum Bodensee, in den Wald oder zu nahegelegenen Spielplätzen sind kurz und sicher erreichbar. Dank der Bushaltestelle in unmittelbarer Nähe eröffnen sich uns zusätzlich zahlreiche Möglichkeiten, Ausflüge zu weiter entfernten Lern- und Erlebnisorten zu unternehmen.

Unsere direkten Nachbarn, die Bücherei und die Spielothek, bereichern unseren pädagogischen Alltag. Wir pflegen eine kooperative Zusammenarbeit und nutzen regelmäßig die Gelegenheit, Medien und Spiele auszuleihen oder die Einrichtungen im Rahmen kleiner Gruppenbesuche zu erkunden.

Auf dem Harder Wochenmarkt, können wir gemeinsam mit den Kindern regionale und saisonale Lebensmittel einkaufen, die anschließend für die Zubereitung der Jause oder zum gemeinsamen Kochen im Kinderhaus verwendet werden.

3.2 Das Haus und seine Räumlichkeiten



In unserem großzügigen Kinderhaus sind auf drei Etagen insgesamt fünf Kindergartengruppen sowie eine Kleinkindgruppe untergebracht. Die Raumgestaltung wurde bewusst so konzipiert, dass sie den pädagogischen Alltag bestmöglich unterstützt, den Kindern Orientierung bietet und vielfältige Bildungs- und Begegnungsräume eröffnet.

Im Erdgeschoss befinden sich die Garderobe, die Kleinkindgruppe sowie der Mitarbeiterinnenbereich, bestehend aus Teamzimmer, Leitungsbüro,

Besprechungsraum und Computerarbeitsplätzen. Diese Räumlichkeiten dienen der professionellen Zusammenarbeit, Organisation und pädagogischen Planung des Teams.

Im ersten Obergeschoss sind drei Regelgruppen untergebracht. Neben dem dazugehörigen Sanitärbereich und dem Kinderrestaurant befinden sich dort auch drei Nebenräume, die als sogenannte Lebensräume genutzt werden, sowie eine Schlafhöhle, die den Kindern Rückzug, Ruhe und Geborgenheit ermöglicht.

3.2.1 1.Stock:

Gruppenraum



Kinderrestaurant



Lebensraum See – Kinderatelier



Lebensraum Wald - Sprachraum



Lebensraum Berg – Bewegungsraum



Schlafhöhle für die Mittagsruhe



Die Lebensräume werden von allen fünf Gruppen genutzt.

3.2.2 2.Stock:

Im zweiten Obergeschoss befinden sich der Lebensraum Wiese, der als Bewegungsraum genutzt wird, sowie der Lebensraum See, der als Nachmittagsraum dient. Darüber hinaus sind auf dieser Ebene zwei Kleingruppenräume für die Integrationsgruppen untergebracht, inklusive des dazugehörigen Toilettenbereichs, der speziell an die Bedürfnisse der Kinder angepasst ist.

3.2.3 Gartenbereich

Zur Einrichtung gehört auch ein Spielplatz. Diesen können wir mit den Kindern direkt durch die Garderobe erreichen. Der Spielplatz darf auch von der Öffentlichkeit genutzt werden, ist jedoch während der Öffnungszeit für uns reserviert.



3.3 Unser Team

Leitung



Selina Meusburger

Die Fische Gruppe



Regelgruppe begleitet von:

Gloria Hörburger - Assistenzkraft

Nurcan Sahin - Assistenzkraft

Daliborka Dotlic - Assistenzkraft

Yasemin Yildirim – päd. Fachkraft

Die Schildkröten Gruppe

Regelgruppe begleitet von:

Jelena Novak Matijevic – pädagogische Fachkraft

Aleksandra Gavric - Assistenzkraft

Vera Natter – Assistenzkraft

Stefanie Eisner - Assistenzkraft



Die Frösche Gruppe



Kleingruppe begleitet von:

Kristina Mehovic – pädagogische Fachkraft

Eveline Mayr – Assistenzkraft

Tamara Paulweber - Assistenzkraft

Die Libellen Gruppe

Kleingruppe begleitet von:

Ece Bulanik - Assistenzkraft

Elvira Hodzic - Assistenzkraft

Kristina Kohler -pädagogische Fachkraft

Lisa Vetter – pädagogische Fachkraft

Anna Genewein – pädagogische Fachkraft



Die Entengruppe



Kleingruppe begleitet von:

Kübra Celik - Assistenzkraft

Sybille Lässer – pädagogische Fachkraft

Manuela Hölzlsauer – Assistenzkraft

Barbara Lässer – inklusive Elementarpädagogin

Die Dorfbachwichtel



Kleinkindgruppe begleitet von:

Birgit Moosbrugger - Assistenzkraft

Verena Stoppel – pädagogische Fachkraft

Daniela Bachmann – Assistenzkraft

Bianca Guschler - Assistenzkraft

Yasmin Ibrahim - Assistenzkraft

4 Pädagogische Prozesse

4.1 Rolle der pädagogischen Begleitung

Was sind wir?

- Geduldige pädagogische Begleiter, Wegweiser und Beobachter
- Lernende und lehrende Vorbilder
- Liebevolle und einfühlsame Zuhörer und Tröster
- Verlässliche Ansprechpartner für Eltern und Kinder
- Offene und humorvolle Spielpartner
- Koordinator der Ideen, Wünsche und Bedürfnisse
- Kritikfähiges Fachpersonal
- Respektvolle, ehrliche und echte Persönlichkeiten

Was machen wir?

- Wir bauen eine liebevolle Beziehung zum Kind auf
- Begegnen Kindern auf Augenhöhe und nehmen uns selbst zurück
- Schaffen eine Atmosphäre der Sicherheit, Geborgenheit und des Vertrauens
- Wir gestalten eine ansprechende Lernumgebung
- Wir sehen alle Kinder gleichwertig und akzeptieren sie in ihrer Einzigartigkeit
- Reflektieren unser Verhalten und Tun regelmäßig
- Wir erkennen die Bedürfnisse der Kinder und gehen drauf ein

Was sind unsere Aufgaben?

- Aufsichtspflicht
- Aktivitäten planen, durchführen und reflektieren (Feste, Morgenkreis, Ausflüge)
- Elterngespräche und Elternabende vorbereiten und durchführen
- Beobachten und dokumentieren

- Individuelle Förderung der Kinder
- Teamsitzungen und interner Austausch
- Administrative Arbeiten
- Fortbildungen besuchen

4.2 Unsere pädagogische Arbeit

Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Lernen gelingt dann besonders gut, wenn es selbstbestimmt, neugierig und freudvoll geschieht. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich daher an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Wir schaffen Erfahrungsräume, die zum Forschen, Entdecken und Gestalten anregen und in denen Kinder Vertrauen, Sicherheit und Geborgenheit erfahren. So kann jedes Kind in seinem eigenen Tempo wachsen, seine Kompetenzen entfalten und seine Persönlichkeit stärken.

4.2.1 Das Konzept „Aktionszüge“

Das „Aktionszüge“ bildet den Kern unserer täglichen Bildungsarbeit. Es eröffnet den Kindern die Möglichkeit, gruppenübergreifend und in Kleingruppen vielfältige Impulse in vorbereiteten Bildungsräumen zu erleben. Von Montag bis Donnerstag finden die Aktionszüge täglich statt, während der Freitag bewusst den Stammgruppen für eine freie, an den Bedürfnissen der Kinder orientierte Arbeit vorbehalten ist. Pro Angebot nehmen jeweils zwei bis drei Kinder pro Gruppe teil, sodass jedes Kind im Laufe der Woche selbst entscheiden kann, ob es ein oder mehrere Angebote wahrnehmen möchte. Die Dauer beträgt in der Regel zwischen 45 und 60 Minuten. Der Ablauf ist klar strukturiert: Nach dem Morgenkreis werden die Kinder gegen 9:20 Uhr von den Fachkräften abgeholt und in den jeweiligen Raum begleitet, wo die Angebote beginnen. Gegen 10:20 Uhr kehren die Kinder in ihre Gruppe zurück. Diese feste Struktur gibt den Kindern Sicherheit, während ihnen gleichzeitig Wahlmöglichkeiten offenstehen, die ihre Selbstbestimmung fördern.

4.2.2 Bildungsräume im Kinderhaus

Im Rahmen des „Aktionszüge“ sind die Bildungsräume klar den einzelnen Bildungsbereichen zugeordnet. Jeder Raum ist so gestaltet, dass er den Kindern vielfältige Erfahrungen und Impulse ermöglicht.

4.2.3 Lern- und Entwicklungsbereiche

Das „Aktionszüge“ macht die Bildungsbereiche des BildungsRahmenPlans in der Praxis erlebbar. Die Kinder erweitern ihre sprachlichen Fähigkeiten durch Geschichten, Sprachspiele und Gespräche. Sie erleben Bewegung und Gesundheit in vielfältigen motorischen Aktivitäten, entwickeln Körperbewusstsein und stärken ihre Gesundheit. In Natur und Technik sowie Mathematik forschen sie, experimentieren und erwerben ein grundlegendes Verständnis für Mengen, Zahlen und Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge. Kreativität und Fantasie entfalten sich im künstlerischen Ausdruck, im Malen, Musizieren, Tanzen und Theaterspielen. Auch emotionale und soziale Kompetenzen werden gefördert, wenn Kinder in Rollenspielen Konflikte bearbeiten, Empathie entwickeln oder Werte erleben und aushandeln. So verbindet das „Aktionszüge“ die theoretischen Grundlagen mit einer praxisnahen Umsetzung im Alltag.

4.2.4 Bedeutung für Kinder

Das „Aktionszüge“ hat für die Kinder eine besondere Bedeutung, da es sie auf ganzheitliche Weise in ihrer Entwicklung unterstützt. Die Kinder werden ermutigt, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für ihre Teilnahme zu übernehmen, wodurch ihre Selbstständigkeit gestärkt wird. Sie begegnen neuen Kindern und pädagogischen Fachkräften, was ihre sozialen Kompetenzen, Empathie und Kommunikationsfähigkeit erweitern. Durch die Vielfalt der Angebote erwerben sie kognitive und fachliche Kompetenzen, die ihnen in allen Bildungsbereichen zugutekommen. Gleichzeitig bietet die kreative Gestaltung der Räume Anreize für Fantasie und schöpferischen Ausdruck. Die wiederkehrende Struktur vermittelt Sicherheit und Orientierung, während wechselnde Angebote und Bezugspersonen die Flexibilität und Anpassungsfähigkeit der Kinder fördern. Bildung wird so als etwas Positives, Selbstbestimmtes und Vielfältiges erlebbar.

4.2.5 Qualitätsentwicklung

Damit das „Aktionszüge“ lebendig bleibt und sich beständig weiterentwickelt, legen wir besonderen Wert auf eine kontinuierliche Qualitätssicherung. In unseren wöchentlichen Teamsitzungen reflektieren wir die durchgeführten Angebote, tauschen Erfahrungen aus und passen Inhalte bei Bedarf an. Neue Impulse aus Fort- und Weiterbildungen der pädagogischen Fachkräfte fließen ebenso in die Gestaltung ein wie die Beobachtungen der Kinder, die uns wertvolle Hinweise auf ihre Interessen und Bedürfnisse geben. So stellen wir sicher, dass das „Aktionszüge“ immer nahe an der Lebenswelt der Kinder bleibt und ihnen eine positive, vielfältige und förderliche Bildungsumgebung eröffnet.

Der Tagesablauf im Kinderhaus ist klar strukturiert und zugleich flexibel, sodass er sowohl Orientierung als auch Raum für individuelle Bedürfnisse bietet. Wiederkehrende Rituale schaffen Sicherheit, während offene Phasen den Kindern ermöglichen, eigene Interessen zu verfolgen und Selbstständigkeit zu entwickeln.

4.2.6 Qualitätssicherung

Qualität entsteht nicht von selbst – sie ist das Ergebnis von **bewusstem, reflektiertem und zielgerichtetem Handeln**. Unser Anspruch ist es, unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln, um den Kindern bestmögliche Bildungs- und Entwicklungsbedingungen zu bieten.

Um einen umfassenden Überblick über unsere Maßnahmen zur **Qualitätssicherung** zu geben, sind diese nachfolgend angeführt:

- **Elternbefragungen:**

Wir führen regelmäßig Umfragen und Feedbackgespräche mit Eltern durch, um ihre Wahrnehmung der pädagogischen Qualität, der Betreuung und der Kommunikation zu erfassen. Die Ergebnisse dienen uns als wertvolle Grundlage zur Weiterentwicklung unserer Arbeit.

- **Elternabende und Entwicklungsgespräche:**

Diese bieten Raum für gegenseitigen Austausch über die Entwicklung der Kinder sowie für Rückmeldungen der Eltern. Transparente Kommunikation und partnerschaftliche

Zusammenarbeit bilden die Basis unserer pädagogischen Arbeit.

- **Teambesprechungen und Reflexion:**

Wöchentliche Teamsitzungen dienen der gemeinsamen Planung, Reflexion und Qualitätsentwicklung. Dabei wird das eigene pädagogische Handeln regelmäßig überprüft, diskutiert und – wenn notwendig – angepasst. So fördern wir eine reflektierte und professionelle Teamkultur.

- **Pädagogische Qualität:**

Zur Evaluation unserer pädagogischen Arbeit nutzen wir den Kriterienkatalog „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen“ (Verlag das Netz). Dieses Instrument unterstützt uns dabei, die Qualität unserer Bildungsprozesse systematisch zu überprüfen und gezielt weiterzuentwickeln.

4.3 Teamkultur

Immer mittwochs findet eine kleine Teamsitzung statt, bei der die kommende Woche besprochen wird und man gemeinsame Termine vereinbart.

Einmal bis zweimal im Monat wird eine große Teamsitzung mit allen Teammitgliedern gemacht. Dabei werden Themen, die uns im pädagogischen Alltag immer wieder begegnen besprochen und ausgearbeitet.

Durch unser Konzept müssen wir uns auch regelmäßig austauschen und noch enger zusammenarbeiten. Damit die Zusammenarbeit im Team auch gut funktioniert, müssen alle mitarbeiten und helfen, das gute Arbeitsklima zu erhalten.

4.4 Unser Tagesablauf

Der Tagesablauf im Kinderhaus ist klar gegliedert und bietet zugleich Raum für individuelle Entwicklungen. Zwischen 7:00 und 9:00 Uhr kommen die Kinder im Kinderhaus an und haben Zeit zum Freispiel in ihren Gruppen. Um 9:00 Uhr folgt in jeder Gruppe ein Morgenkreis, in dem sich die Kinder begrüßen, aktuelle Themen besprochen werden und die Zuteilung zum Aktionszüge stattfindet. Gegen 9:20 Uhr holen die Fachkräfte die Kinder in die Bildungsräume ab, wo sie bis etwa 10:20 Uhr in Kleingruppen gezielte Impulse erhalten. Danach kehren sie in ihre Stammgruppe zurück, wo der weitere Vormittag mit Kreisaktivitäten, Geburtstagsfeiern, Freispiel oder Gartenzeit gestaltet wird. Zwischen 11:30 und 13:00 Uhr nehmen die Kinder in den Gruppen ihr Mittagessen ein. Der Nachmittag bietet Raum für offene Gruppenarbeit, freies Spiel, Ausflüge oder Gartenzeit bis zum Ende des Betreuungstages.

07.00 – 09.00 Uhr Bringzeit, Freispielzeit in der Gruppe: Die Kinder kommen in ihrem Tempo in der Gruppe an und finden in ein Spiel entweder alleine, mit der pädagogischen Fachkraft oder mit anderen Kindern.

09.00 – 09.20 Uhr Morgenkreis: Im Morgenkreis kommen die Kinder der Stammgruppe zusammen. Sie begrüßen sich in einem vertrauten Ritual, tauschen aktuelle Themen aus und werden auf den Tag eingestimmt. Hier erfolgt auch die Zuteilung zum Aktionszüge.

09.20 – 10.30 Uhr Aktionszüge kleinen, gruppenübergreifenden Gruppen nehmen die Kinder an gezielten Angeboten in den vorbereiteten Bildungsräumen teil. Sie erhalten dort vielfältige Impulse zu den einzelnen Bildungsbereichen.

10.30 – 11.30 Uhr Freispiel und Gartenzeit: Die Kinder kommen zurück in ihre Stammgruppe, dort findet Freispielzeit und gezielte Impulse statt.

11.30 – 12.30 Uhr Abholzeit: Die Kinder werden in ihrer Gruppe oder auch auf dem Spielplatz/ Garten abgeholt.

Mittags- und Ganztagesbetreuung:

Ab 11.30 – 13:00 Uhr Mittagessen mit anschließender Ruhezeit

13.00 – 18.00 Uhr Freispielzeit in den Gruppenräumen oder Spielplatzbesuch, gleitende Abholzeit je nach Modulanmeldung

4.4.1 Tagesablauf Kleinkindgruppe:

07:00 – 09:00 Uhr	Bringzeit
07:30 – 09:00 Uhr	Freispiel
09:00 – 09:20 Uhr	Gemeinsames Aufräumen/ Morgenkreis
09:20 – 10:00 Uhr	Jause
10:00 – 12:30 Uhr	Beziehungsvolle Körperpflege (Händewaschen, wickeln) Freispiel, Angebote, Gartenzeit, diverse Ausflüge
11:30 – 12:30 Uhr	gleitende Abholzeit
11:15 – 12:00 Uhr	Mittagessen
12:15 – 12:30 Uhr	Beziehungsvolle Körperpflege (wickeln, Vorbereitung auf den Mittagsschlaf, etc.)
12:30 – 14:30 Uhr	Ruhezeit. Die Schlafenszeiten werden an die Bedürfnisse jedes Kindes angepasst.
14:00 – 14:30 Uhr	Bringzeit der Nachmittagskinder
14:30 – 15:00 Uhr	Freispiel
15:00 – 15:20 Uhr	Gemeinsames Aufräumen & Nachmittagskreis
15:20 – 16:00 Uhr	Jause
15:30 – 16:00 Uhr	Beziehungsvolle Körperpflege (wickeln, anziehen, etc.)
16:00 – 18:00 Uhr	Freispiel, Angebote, Gartenzeit, diverse Ausflüge 16:30 –
18:00 Uhr	gleitende Abholzeit

Während des Freispiels und den Aktivitätszeiten besteht täglich die Möglichkeit, mit den Kindern in den Garten, den Gang, an den Kreativtisch oder in den Bewegungsraum zu gehen. Es werden Ausflüge, Projekte oder gezielte Angebote in Kleingruppen oder der Gesamtgruppe angeboten.

4.5 Unser Bild vom Kind

Kinder sind einzigartig

Wir sehen jedes Kind als einzigartiges Individuum mit einer eigenen Persönlichkeit, eigenen Interessen und einem individuellen Entwicklungstempo. Jedes Kind bringt besondere Stärken, Fähigkeiten und Bedürfnisse mit, die wir wertschätzen und respektieren. Durch Rücksichtnahme, Akzeptanz, Vertrauen, Sicherheit, Zeit und Freiraum erfahren die Kinder, dass sie im Kinderhaus so sein dürfen, wie sie sind. In dieser Atmosphäre von Wertschätzung und Geborgenheit erleben sie eine Gemeinschaft, in der sie sich wohl, sicher und anerkannt fühlen können.

Kinder sind vielfältig

Kinder begegnen uns wissbegierig, spontan und offen für Neues. Sie sind selbsttätig, fantasievoll, kreativ und bereichern den Alltag durch ihre neugierige und positiv herausfordernde Art. Kinder suchen aktiv den Kontakt zu anderen, treten vorurteilsfrei, offen und interessiert miteinander in Beziehung und lernen dabei, sich in einer Gemeinschaft zurechtzufinden. Sie zeigen große Bewegungsfreude, entdecken ihre Umwelt mit allen Sinnen und handeln in der Gruppe hilfsbereit, empathisch und sozial verantwortlich.

Kinder sind soziale Wesen

Kinder sind soziale Wesen, die geliebt, gesehen und verstanden werden möchten. Sie suchen aktiv die Nähe zu vertrauten Bezugspersonen und zeigen Zuneigung durch Umarmungen, Kuscheln oder intensive Gespräche.

Durch unsere Zuwendung und emotionale Präsenz erfahren sie Geborgenheit, Vertrauen und Schutz. Gleichzeitig brauchen Kinder Strukturen, Rituale und klare Grenzen, um Sicherheit und Orientierung zu erleben.

Es ist ihnen wichtig, wahrgenommen und ernst genommen zu werden – sei es, wenn sie etwas Neues gelernt haben, wenn sie ein Problem beschäftigt oder wenn sie uns stolz etwas zeigen möchten. Diese Momente des Teilens sind Ausdruck ihres Bedürfnisses nach Beziehung und Anerkennung.

Kinder sind Forscher und Entdecker

Kinder sind von Natur aus neugierige Forscherinnen und Forscher. Sie entdecken die Welt mit allen Sinnen, staunen über kleine Dinge und finden Freude im einfachen Tun. Die Natur bietet ihnen dabei unzählige Möglichkeiten, zu beobachten, zu experimentieren und Sinneseindrücke zu sammeln.

Kinder sind ganzheitlich lernende Wesen – sie begreifen ihre Umwelt durch Bewegung, Wahrnehmung, Nachahmung, Sprache und eigenes Handeln. Wenn ihr Interesse geweckt ist – sei es in der Natur, im Gruppenraum oder im Alltag – entsteht ein lebendiger Lernprozess, in dem sie aktiv forschen, ausprobieren und gestalten.

Erhalten Kinder Zeit und Freiraum, um selbsttätig zu werden, entwickeln sie sich zu entdeckenden, schöpferischen Persönlichkeiten. Sie sind Forscherinnen, Sammler, Gestalter, Musiker, Dichter oder kleine Wissenschaftler – und lernen so, ihre Welt selbstbewusst und kreativ mitzugestalten

4.6 Inklusion

„Inklusion hat die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben zum Ziel, und zwar unabhängig von individuellen und Gruppenmerkmalen wie Alter, Geschlecht, körperlicher Verfasstheit, ethischer Herkunft, kultureller, sozialer und sozio-ökonomischer Zugehörigkeit, Religion, Gesundheitszustand usw. Inklusion erkennt die Unterschiedlichkeit aller Menschen vorbehaltlos an und zielt darauf, das gesellschaftliche Zusammenleben und die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass jede/r gleichberechtigt teilnehmen kann. Zudem ist sie sensibel für Diskriminierungen und Ausgrenzungen aller Art und wirkt diesen bewusst entgegen.“

(vgl. Veronika Hundegger: Eine Kita für alle. Inklusion im pädagogischen Alltag, S. 4)

Inklusion beschreibt eine Pädagogik der Vielfalt. In unserem Kinderhaus begegnen wir einer bunten Gemeinschaft aus unterschiedlichen Familien, Sprachen, Kulturen und Lebenssituationen. Diese Vielfalt sehen wir als große Bereicherung und als Chance für gemeinsames Lernen, gegenseitige Akzeptanz und respektvolles Miteinander.

Unser Verständnis von Inklusion bedeutet, jedes Kind in seiner Individualität wahrzunehmen, mit seinen Voraussetzungen, Bedürfnissen und Ressourcen ernst zu nehmen und wertzuschätzen. Alle

Kinder sollen in unserer Gemeinschaft miteinander und voneinander lernen, spielen, neue Erfahrungen sammeln und ihre Fähigkeiten entfalten können. Dabei berücksichtigen wir ihre Stärken, Interessen und Entwicklungspotenziale und schaffen Gelegenheiten, in denen jedes Kind Lernerfolge erleben kann.

Besonderen Wert legen wir darauf, dass sich jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen angenommen, sicher und wohl fühlt. Wir gestalten die pädagogischen Rahmenbedingungen so, dass eine gleichberechtigte Teilhabe am Gruppengeschehen möglich ist und sich jedes Kind entsprechend seiner individuellen Lerngeschwindigkeit entwickeln kann.

Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen, sie in ihrer Persönlichkeit zu stärken und ihnen das Gefühl zu geben, ein wertvoller Teil der Gemeinschaft zu sein – unabhängig von Herkunft, Fähigkeiten oder individuellen Besonderheiten.

4.6.1 Fachberatung für Inklusion

Die Fachberatung für Inklusion versteht sich als Anlaufstelle für pädagogische Mitarbeitende und Eltern in der Gemeinde Hard. Ihre Aufgabe lässt sich in drei Schwerpunkte fassen: Beobachten, Beraten und Begleiten. Dabei richten sie den Blick sowohl auf die individuelle Entwicklung des Kindes als auch auf seine sozialen Beziehungen und schaffen gemeinsam Wege für eine bestmögliche Teilhabe in den elementarpädagogischen Einrichtungen.



In enger Zusammenarbeit mit Familien, Einrichtungen und interdisziplinären Partnern möchte die Fachberatung für Inklusion Kindern Chancen eröffnen, ihre Fähigkeiten zu entfalten und Übergänge im Leben gestärkt zu meistern. Das Konzept gibt einen Einblick in ihre pädagogische Haltung, Aufgaben und Arbeitsweise – und soll zugleich Orientierung und Vertrauen schaffen. Es ist auf der Homepage zu finden.

4.7 Die Bedeutung des Spiels

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun! Denn, wenn man genügend spielt,

solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann!

Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer ist!“

(Astrid Lindgren)

Das Spiel ist die zentrale Ausdrucks- und Lernform des Kindes. Kinder entdecken durch das Spiel die Welt, erforschen ihre Umwelt, entwickeln Fähigkeiten und erwerben grundlegende Kompetenzen, die für ihr weiteres Leben bedeutsam sind. Durch das Spiel treten sie in Beziehung zu sich selbst, zu anderen Menschen und zu ihrer Umgebung – es ist somit ein wesentlicher Bestandteil ganzheitlicher Bildung.

Kinder sind von Natur aus neugierig und lernfreudig. Sie möchten ihre Umwelt verstehen, Zusammenhänge begreifen und sich mit Unbekanntem auseinandersetzen. Im Spiel werden diese natürlichen Lernprozesse auf spielerische Weise ermöglicht: Kinder probieren aus, experimentieren, konstruieren, verarbeiten Erlebnisse und entwickeln kreative Lösungsstrategien.

Das Spiel bietet damit ideale Voraussetzungen für die Förderung der kognitiven, emotionalen, sozialen und motorischen Entwicklung. Es schafft Raum für Fantasie, Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen. Kinder lernen, Entscheidungen zu treffen, Konflikte zu lösen, sich abzusprechen und Verantwortung zu übernehmen.

In freien Spielsituationen gestalten die Kinder ihre Erlebnisse selbstbestimmt. Sie übernehmen aktiv Rollen, handeln nach eigenen Ideen und lernen, mit Erfolgserlebnissen ebenso umzugehen wie mit Misserfolgen. Dieses selbstinitiierte und intrinsisch motivierte Lernen ist die Grundlage für nachhaltige Bildung und stärkt wichtige Basiskompetenzen wie Kreativität, Empathie, Problemlösungsfähigkeit und Ausdauer.

Für uns Pädagoginnen und Pädagogen bedeutet dies, das Spiel nicht nur als Freizeitaktivität, sondern als zentrale Bildungsform im Elementarbereich zu verstehen. Wir schaffen anregungsreiche Spielumgebungen, die den Kindern vielfältige Lern- und Erfahrungsräume bieten. Durch gezielte Beobachtung und Begleitung unterstützen wir die Kinder individuell in ihrem Entwicklungsprozess, ohne ihre Eigenständigkeit einzuschränken.

Ebenso wichtig ist es, den Kindern ausreichend Zeit und Raum für freies, ungestörtes Spiel zu ermöglichen. Nur wenn Kinder in ihrem eigenen Tempo spielen dürfen, können sie in intensive Konzentrationsphasen und schöpferische Prozesse eintauchen. Spiel ist kein Mittel zum Zweck – es ist selbst Bildung.

Im Spiel verbinden sich Körper, Geist und Seele. Es schafft Freude, fördert Kreativität und ermöglicht den Kindern, ihre Emotionen zu verarbeiten, soziale Rollen zu erproben und sich selbst in der Gemeinschaft zu erleben. Durch das Spiel entwickeln sie grundlegende Lebenskompetenzen, die ihnen helfen, Herausforderungen selbstbewusst zu begegnen.

Wir verstehen das Spiel daher als Herzstück unserer pädagogischen Arbeit. Es ist die natürliche Lernform des Kindes – eine Quelle für Wachstum, Ausdruck, Identitätsbildung und Lebensfreude. Unser Auftrag ist es, Kinder im Spiel zu begleiten, zu ermutigen und ihnen die Freiheit zu geben, ihre eigene „warme, geheime Welt“ – wie Astrid Lindgren es beschreibt – zu entdecken und darin zu wachsen.

4.8 Die Arbeit mit den Kindern nach den Grundlegendokumenten

Um für Kinder bestmögliche Voraussetzungen fürs Lernen zu schaffen, orientieren wir uns an ihren Interessen und Bedürfnissen. Lernen gelingt am besten, wenn es aus Freude am Tun entsteht – wenn Kinder neugierig, motiviert und aktiv sein dürfen.

Um diese Lernfreude zu fördern, gestalten wir pädagogischen Fachkräfte eine anregende Umgebung, die die Neugier der Kinder weckt, sie zum Entdecken einlädt und ihren individuellen Entwicklungswegen entspricht.

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf fundierten Bildungsgrundlagen, unter anderem:

- dem Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan,
- dem Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule,
- und dem Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen.

Diese Rahmenwerke bieten Orientierung, um Kindern in verschiedenen Bildungsbereichen – wie Sprache, Bewegung, soziale Entwicklung oder kreatives Gestalten – vielfältige Lernerfahrungen zu ermöglichen.

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist dabei die gezielte Beobachtung des kindlichen Tuns. Durch schriftliche Dokumentation, regelmäßige Reflexion im Team und gezielte pädagogische Planung schaffen wir einen bewussten, entwicklungsfördernden Alltag. So können wir individuell auf jedes Kind eingehen, es in seinen Stärken begleiten und ihm passende Impulse für weitere Lernschritte geben.

4.8.1 Emotionen und soziale Beziehung

Kinder sind von Geburt an soziale Wesen. In einer wertschätzenden und vertrauensvollen Beziehung zu ihren Bezugspersonen entwickeln sie nach und nach die Fähigkeit, eigene und fremde Emotionen wahrzunehmen, zu verstehen und auszudrücken.

Erfahren Kinder Sicherheit, Geborgenheit und emotionale Zuwendung, entsteht ein stabiles Urvertrauen, das die Grundlage für Selbstbewusstsein, Beziehungsfähigkeit und Lernfreude bildet.

Identität

„Wenn ich etwas zum ersten Mal ausprobiere und es gelingt, bin ich stolz und glücklich.

Klappt es einmal nicht gleich, probiere ich es einfach noch einmal.

Durch Lob und Ermutigung fällt es mir leichter zu lernen.

Manche Dinge kann ich schon so gut, dass ich anderen Kindern helfen kann.“

Im Kinderhaus unterstützen wir Kinder dabei, ein positives Selbstbild zu entwickeln.

Erfolgserebnisse, Anerkennung und ermutigende Begleitung fördern das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und stärken das Selbstbewusstsein.

Vertrauen und Wohlbefinden

„Meine Pädagogin ist für mich da, wenn ich sie brauche.

Wenn ich mich etwas noch nicht traue, darf ich zuerst zuschauen.

Wenn ich mich sicher fühle, probiere ich es selbst.

Am Anfang habe ich meine Mama vermisst, aber jetzt weiß ich, dass sie wiederkommt.

Bis zur Abholzeit kann ich spielen, malen, Neues ausprobieren und ganz viel lernen.“

Kinder brauchen verlässliche Beziehungen und emotionale Sicherheit, um sich zu öffnen und Neues zu wagen. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der Kinder Geborgenheit, Vertrauen und Wohlbefinden erleben – als Basis für eine gesunde emotionale und soziale Entwicklung.

Kooperation und Konfliktkultur

„Im Kinderhaus kann ich mit vielen Kindern spielen und arbeiten.

Gemeinsam haben wir großartige Ideen.

Manchmal streiten wir, weil wir uns nicht einig sind.

Dann versuchen wir gemeinsam, eine Lösung zu finden – und wenn wir nicht weiterwissen, hilft uns die Pädagogin.“

Gemeinsames Handeln, Spielen und Lernen fördern Teamfähigkeit, Rücksichtnahme und Empathie. Konflikte werden im Alltag als wichtige Lerngelegenheiten gesehen. Wir begleiten die Kinder dabei, Gefühle auszudrücken, Kompromisse zu finden und respektvoll miteinander umzugehen. So lernen sie, Konflikte konstruktiv zu lösen und soziale Verantwortung zu übernehmen.

4.8.2 Ethik und Gesellschaft

Werte sind eine Grundlage für die „unsichtbaren Regeln“ unserer vielfältigen Gesellschaft. Jedes Kind kennt unterschiedliche Werte aus seiner Familie und bringt diese in das gemeinsame Spiel mit anderen Kindern ein. Kinder erfahren innerhalb verschiedener Gruppen, dass es mehrere nebeneinander bestehende, unterschiedliche Weltanschauungen, Lebenskonzepte, Glaubensrichtungen sowie Denk- und Handlungsmuster gibt.

Werte

Im Kinderhaus vermitteln mir die pädagogischen Fachkräfte Werte, die für den Alltag und das Spiel mit anderen Kindern wichtig sind.

Diversität

In meinem Kinderhaus gibt es eine Vielfalt von Kindern. Meine pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen mich dabei, mich mit mir selbst, mit anderen sowie mit unseren Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschieden auseinanderzusetzen.

Inklusion

Die pädagogischen Fachkräfte erkennen meine Stärken und Begabungen. Ich werde in meiner Gruppe wertgeschätzt und so akzeptiert, wie ich bin. Das bestärkt mich in meinen Fähigkeiten und gibt mir Sicherheit.

Partizipation und Demokratie

Im Kinderhaus werde ich in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die meine Person betreffen, miteinbezogen. So lerne ich, Verantwortung für meine Entscheidungen und deren Folgen zu übernehmen. Auch im alltäglichen Zusammenleben mit anderen Kindern darf ich mich an Entscheidungen beteiligen. Ich habe das Recht, meine Meinung frei zu äußern, lerne andere Meinungen zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.

4.8.3 Sprache und Kommunikation

Die sprachliche Entwicklung bildet die Grundlage dafür, Emotionen, Eindrücke und Gedanken in Worte zu fassen. Sie ist ein anspruchsvoller und zugleich erstaunlicher Prozess, der wesentlich dazu beiträgt, Handlungen zu planen, Informationen zu verarbeiten und soziale Beziehungen zu gestalten. Im Gespräch wachsen sowohl das Sprachverständnis als auch die Ausdrucksfähigkeit des Kindes.

Sprache und Sprechen

In unserem Kinderhaus sprechen die Kinder viele verschiedene Sprachen, die eng mit ihren Persönlichkeiten und familiären Wurzeln verbunden sind. Damit wir uns verstehen können, suchen wir gemeinsam nach einer verbindenden Sprache. Meine kindliche Ausdrucksform wird dabei liebevoll angenommen und wertgeschätzt.

Verbale und nonverbale Kommunikation

Zu Beginn meines Spracherwerbs drücke ich mich häufig durch Körpersprache, Mimik und Gestik aus. Ich entdecke neue Ausdrucksformen und begleite sie mit meiner eigenen Sprachmelodie. Blickkontakte zu vertrauten Bezugspersonen sowie das Beobachten der Mundbewegungen beim Formen von Lauten und neuen Wörtern unterstützen meine sprachliche Entwicklung.

Literacy

In unserem Gruppenraum steht ein einladendes und regelmäßig wechselndes Bücherregal. Die darin enthaltenen Zeichen, Buchstaben und Symbole wecken meine Neugier und laden zum Entdecken ein. Durch das Vorlesen der Pädagoginnen und Pädagogen erlebe ich Sprache als etwas Lebendiges, Spannendes und Fantasiereiches.

Informations- und Kommunikationstechnologien

Ich beobachte Erwachsene im Umgang mit digitalen Medien. Das interessiert mich sehr, und ich möchte verschiedene Medien auch selbst ausprobieren. Durch ihre vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten kann ich eigene Produkte gestalten, zum Beispiel Fotos oder Videos, und meine Erlebnisse kreativ ausdrücken.

4.8.4 Bewegung und Gesundheit

Durch Bewegung erforschen und erobern Kinder ihre Umwelt. Sie werden dabei motiviert, sich neuen Herausforderungen zu stellen. Bewegung trägt wesentlich zu einer gesunden körperlichen, geistigen und emotionalen Entwicklung bei.

Körper und Wahrnehmung

Es ist wichtig, dass ich mich und meinen Körper kennenlerne und herausfinde, was ich kann und wo meine Grenzen liegen. Ich lerne, Entscheidungen zu treffen, Sinneseindrücke zu verarbeiten und achtsam mit mir und anderen umzugehen.

Bewegung

Im Alltag mache ich viele verschiedene Bewegungserfahrungen, die mich in meinem Leben stärken. Im Turnsaal, auf dem Spielplatz und auf Ausflügen kann ich springen, klettern, balancieren, tanzen, rutschen und schaukeln. Meine pädagogischen Fachkräfte denken sich dazu auch besondere Aktivitäten aus, die mir Freude machen und meine motorischen Fähigkeiten fördern.

Gesundheitsbewusstsein

Im Kinderhaus lerne ich, was wichtig für meine Gesundheit ist. Viel Bewegung, frische Luft und eine gesunde Ernährung helfen mir, mich gut zu entwickeln und mich rundum wohlfühlen.

4.8.5 Ästhetik und Gestaltung

Von Beginn an nimmt das Kind durch Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen Kontakt mit seiner Umwelt auf. Durch gestalterisches Spiel erlebt es die Welt immer wieder neu und entwickelt daraus ein individuelles Bild der Wirklichkeit. Kinder können das, was sie wahrnehmen, in Bildern und kreativen Ausdrucksformen sichtbar machen. Verschiedene Materialien mit ihren Farben, Formen und Beschaffenheiten regen die Fantasie an, fördern die Sinneswahrnehmung und schaffen vielfältige sinnliche Erlebnisse.

Kultur und Kunst

Im Kinderhaus lerne ich viele verschiedene Bräuche und Traditionen kennen. Wir feiern kulturelle Feste, besuchen Museen, gehen ins Theater und erleben Musik. Dabei entdecke ich, wie vielfältig Kultur sein kann und dass sie uns alle auf unterschiedliche Weise verbindet.

Kreativer Ausdruck

Meine Sicht der Wirklichkeit kann ich durch Kreativität auf verschiedenste Weise zeigen – sei es durch gestalterische Werke, Tanz oder Musik. Dabei erschaffe ich mir meine eigene kleine Welt. Ich stelle Fragen, zeige meine Gefühle und setze mich mit meinen Gedanken auseinander. Durch Ermutigung und Unterstützung kann ich meine eigenen Ideen verwirklichen.

4.8.6 Natur und Technik

Von Geburt an nehmen Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr. Dabei begegnen sie zahlreichen technischen und mathematischen Phänomenen, denen sie neugierig auf den Grund gehen möchten. Sie erforschen Ursache und Wirkung, sammeln Erfahrungen und verknüpfen diese immer wieder neu. So entwickeln sie Problemlösungsstrategien, erweitern ihr Wissen und stärken ihre lernmethodischen Kompetenzen.

Natur und Umwelt

Auf dieser Welt leben Pflanzen, Tiere und Menschen – und nur wenn alle gut aufeinander achten, können wir miteinander im Einklang leben. Wenn ich hinausgehe, beobachte und entdecke ich vieles. Im Kinderhaus kann ich mit meinen Freunden und den pädagogischen Fachkräften darüber sprechen, mir Gedanken machen und Neues erfahren. Oft merke ich, dass Dinge ganz anders sind, als ich es mir zuerst vorgestellt habe.

Technik

Wenn ich Maschinen und Geräte auseinanderbauen darf, kann ich hineinschauen und erforschen, wie sie funktionieren. Beim Bauen und Konstruieren fällt manchmal etwas zusammen oder hält nicht – dann muss ich mir etwas einfallen lassen. Durch Ausprobieren finde ich Antworten auf Fragen und Lösungen für Herausforderungen. Ich habe schon herausgefunden, dass etwas von einer schiefen Ebene herunterrollen kann.

Mathematik

Ich weiß schon, dass ein Kreis rund ist und ein Dreieck drei Ecken hat. Im Kinderhaus gibt es viele Dinge, die man zählen kann – zum Beispiel, wie viele Kinder im Kreis sitzen oder wie viele Stufen ich in den oberen Stock laufen muss. Bei manchen Spielen muss ich herausfinden, wer mehr oder weniger hat, und manchmal sogar schon rechnen.

5 Dokumentation

5.1 Entwicklungsportfolio „Schatzolino“

Jedes Kind hat seinen eigenen Weg der Entwicklung, sein eigenes Tempo Interessen. Um diese individuellen Prozesse bildlich festzuhalten, besitzt jede Entwicklungsportfolio. Ein Portfolio, auch Lerntagebuch genannt, ist eine individuelle angelegte Sammlung von

Produkten wie Fotos, Zeichnungen, Sprüchen, Erzählungen und Gedanken der Kinder aktiv in den Dokumentationsprozess miteinbezogen und bestimmt selbst, was in das Portfolio gehört. Dadurch wird das Portfolio zu einem einzigartigen und unverwechselbaren Schatz – daher auch der Name „Schatzolino“.

Das Portfolio bietet die Möglichkeit, den Lernweg jedes Kindes nachhaltig und anschaulich festzuhalten, so dass vor allem auch das Kind seine Lernprozesse nachvollziehen und reflektieren kann. Die Portfolio-Mappe ist für die Kinder frei zugänglich und kann jederzeit eigenständig betrachtet werden. Mit großem Stolz wird diese auch den Eltern oder anderen Kindern präsentiert.

Das „Schatzolino“ findet nach einem gemeinsamen, speziell ausgearbeiteten Leitfaden in allen Harder Bildungs- und Betreuungseinrichtungen Anwendung. Die Entwicklungsschritte eines jeden Kindes werden von der Zeit in der Kleinkindbetreuung bzw. Spielgruppe bis einschließlich der Zeit veranschaulicht. Beim Übergang von der Kleinkindbetreuung bzw. Spielgruppe in den Kinderhaus dient das Portfolio als erstes Kennenlernen der Kinder mit deren Vorlieben und Stärken. Am Ende des Kindergartenbesuches darf jedes Kind seinen „Schatz“ mit nach Hause nehmen.



5.2 KiDiT – Beobachtungstool

KiDiT steht in diesem Zusammenhang für ein systematisches Beobachtungsinstrument. Es dient dazu, die Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse der Kinder besser zu verstehen und pädagogisch passend darauf zu reagieren.

KiDiT wird bei uns in allen Einrichtungen – sowohl im Kleinkindbereich als auch im Kindergarten verwendet.

Was ist das Ziel von KiDiT?

- Kinder ganzheitlich zu sehen (Körper, Sprache, Sozialverhalten, Emotionen etc.)
- ihre Entwicklungsschritte frühzeitig zu erkennen
- individuelle pädagogische Angebote daraus abzuleiten
- die Beziehungsgestaltung zu stärken
- eine qualitätsvolle Dokumentation für Elterngespräche oder Teamsitzungen zu führen

Was wird beobachtet?

- Das Tool umfasst verschiedene Beobachtungsbereiche, z. B.:
- Bewegung und Körperwahrnehmung
- Emotionales Erleben und Ausdruck
- Soziales Verhalten und Beziehung
- Kommunikation und Sprache
- Spielverhalten
- Selbstständigkeit im Alltag

Dabei werden nicht die Defizite der Kinder in den Mittelpunkt gestellt, sondern ihre Kompetenzen und Potenziale.

Wie funktioniert die Anwendung?

Alltagsintegriert: Die Beobachtungen finden im normalen Betreuungsalltag statt – beim Spielen, Essen, Wickeln usw.

Regelmäßig: KiDiT regelmäßig verwendet, um die Fortschritte der Kinder zu dokumentieren.

Systematisch dokumentiert: Die Beobachtungen werden strukturiert festgehalten.

Pädagogische Reflexion: Die Ergebnisse werden im Team besprochen und fließen in die Planung und Angebotsgestaltung ein.

Sollte sich aus der Beobachtung durch die pädagogische Fachkraft eine Vermutung auf eine Entwicklungsverzögerung oder eine Hochbegabung ergeben, besprechen die Pädagoginnen gemeinsam mit den Eltern die möglichen Fördermaßnahmen.

5.3 BESK Kompakt und BESK-DaZ Kompakt

Das Beobachtungsverfahren BESK KOMPAKT (Erstsprache Deutsch) und BESK DAZ KOMPAKT (Deutsch als Zweitsprache) ermöglicht im Kindergartenalltag eine planvolle und fokussierte Beobachtung der Sprachkompetenz der Kinder. Die Beobachtung findet mit vertrauten Pädagoginnen /Pädagogen in der gewohnten Umgebung des Kindergartens statt. Beobachtet werden alle Kinder von 3-6 Jahren.

Der BESK KOMPAKT und der BESK DAZ KOMPAKT enthalten die Bereiche Satzbau, WortschatzRezeption, Wortschatz-Produktion und Erzählen.

5.4 Sprachförderung und Schulvorbereitung

5.4.1 Sprachförderung

Sprache ist die Voraussetzung für eine gut gelingende zwischenmenschliche Kommunikation und baut Brücken zu den Menschen, mit denen wir in Kontakt treten. Das Kinderhaus als elementare Bildungseinrichtung hat den Auftrag, Kinder beim Spracherwerb zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern.

Sprachförderung in der Praxis

Sprache und somit Sprachförderung findet im Alltag immer statt.

Über Impulse und Anreize in der Freispielzeit, wie gemeinsam Spiele spielen, zusammen Bücher ansehen/vorlesen, Lieder singen und vieles mehr, wird ein kreativer Umgang mit Sprache während des ganzen Tages ermöglicht.

Eine wirksame Methode zur Förderung der Muttersprache und zum Erlernen einer Zweitsprache ist die ständige sprachliche Begleitung von Handlungen wie z. B. „du malst gerade ein Bild, du wäscht dir die Hände, du genießt einen Apfel“. Viele Situationen im Alltag bieten hierfür reichlich Anlass.

Die Sprachentwicklung der Kinder wird von den pädagogischen Fachkräften beobachtet und dokumentiert. Der Austausch und die enge Zusammenarbeit mit den Eltern unterstützen das Wissen um die Sprachentwicklung beim Kind.

Bedeutung der Muttersprache im Kinderhaus:

Die Muttersprache eines Kindes ist die Sprache seines Herzens und somit für das Kind die wichtigste Sprache. Es ist uns ein großes Anliegen, diese Erstsprache in den Alltag des Kinderhauses zu integrieren und wertzuschätzen.

In unserem Kinderhaus werden viele verschiedene Sprachen gesprochen, sowohl von den Kindern als auch von den Erwachsenen. Das stellt einerseits eine Herausforderung dar, ist zugleich aber auch eine große Chance und Bereicherung für das gemeinsame Lernen und Zusammenleben.

Besonders wertvoll ist, dass einige unserer Mitarbeiterinnen neben der deutschen Sprache auch türkisch, kroatisch und englisch sprechen. Sie können insbesondere zu Beginn des Kindergartenjahres vielen Kindern eine wichtige sprachliche und emotionale Unterstützung bieten und so den Einstieg in den Alltag erleichtern.

5.4.2 Schulvorbereitung

Zu den Richtlinien des Vorarlberger Bildungs- und Orientierungsplanes gehören schulvorbereitende pädagogische Aktivitäten, die sogenannte Schulvorbereitung. Dies kann auf unterschiedlichste Art im Kinderhaus umgesetzt werden. In erster Linie ist es für uns besonders wichtig, die Kinder für die veränderten Bedingungen, die in der Schule auf sie zukommen, vorzubereiten. In alltäglichen Situationen und Handlungen können die Kinder ihre Selbstständigkeit und Selbstsicherheit entwickeln und stärken. Sie lernen spielerisch sich zu orientieren und sich auch allein zurecht zu finden.

Die Vorläuferfähigkeiten für das Rechnen, Schreiben und Lesen eignen sich die Kinder bei geleiteten Aktivitäten oder auch einfach im Spiel mit uns und miteinander an. Wir achten dabei auf die Interessen und die Vorlieben der Kinder.



6 Maßnahmen zur Gesundheitsförderung

6.1 Ernährung

Im Kinderhaus am Dorfbach hat die gesunde Ernährung einen hohen Stellenwert. Wir möchten den Kindern durch verschiedene Aktivitäten einen bewussten und erlebnisorientierten Zugang zu gesunder Ernährung ermöglichen.

Jedes Kind soll seine Jause dann essen, wenn es Hunger oder Appetit verspürt – nicht, weil eine Pädagogin dies vorgibt. Dabei unterstützen wir die Kinder darin, auf ihren eigenen Körper zu hören, seine Signale wahrzunehmen und ihre Bedürfnisse kennenzulernen. So möchten wir dazu beitragen, dass das natürliche Hunger- und Sättigungsgefühl erhalten bleibt.

Die Kinder bringen ihre Jause von zu Hause mit und haben im Laufe des Vormittags die Möglichkeit, diese eigenständig zu essen. Sie entscheiden selbst, wann sie essen möchten, mit wem sie ihre Mahlzeit teilen und in welchem Rahmen dies geschieht. Dieses offene Jausenkonzept fördert Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und berücksichtigt das individuelle Hungergefühl der Kinder. Durch die freie Wahl von Zeitpunkt und Gemeinschaft entsteht eine entspannte, kindgerechte Essenssituation, die zum sozialen Austausch anregt und die Kinder in ihrer Selbstwahrnehmung stärkt.

An manchen Tagen kochen oder backen wir gemeinsam mit den Kindern. Dabei erhalten sie die Möglichkeit, verschiedene Nahrungsmittel kennenzulernen, zu probieren und praktische Erfahrungen im hauswirtschaftlichen Tun zu sammeln.

Speise – und Getränkeangebot

Die Kinder bringen bei uns im Kindergarten ihre Jause von zu Hause mit. Wir sensibilisieren Eltern und Kinder dafür, welche Lebensmittel gesund sind und was in einer ausgewogenen Jausenbox Platz finden kann. Jedes Kind hat außerdem eine mit Wasser gefüllte Trinkflasche dabei.

Das Mittagessen wird von der Kantine L in Hard zubereitet. Es ist ihr ein besonderes Anliegen, allen Kindern in Hard ein vollwertiges, gesundes und abwechslungsreiches Essen anzubieten, das auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt ist. Die Kantine L legt dabei großen Wert auf die Verwendung regionaler Produkte.

Rahmenbedingungen Jause:

Die Kinder haben während des Vormittages die Möglichkeit zu essen, wann sie Hunger verspüren.

Mittagessen:

Von 11.20 – 12:30 Uhr gehen die Kinder in zwei Gruppen aufgeteilt zum Mittagessen. Das Mittagessen findet im Kinderrestaurant statt.

Anmelde- und Abmeldesystem Mittagessen:

Eine Abmeldung vom Mittagessen ist bis spätestens Dienstag, 9:00 Uhr, eine Woche vor Beginn der jeweiligen Betreuungswoche möglich. Diese Frist gilt insbesondere für Abmeldungen aufgrund von Urlauben oder besonderen Anlässen. Im Krankheitsfall haben die Eltern die Möglichkeit, das Mittagessen bis spätestens 12:30 Uhr abzuholen.

Verpflegungssystem Mittagessen:

Das Mittagessen wird direkt in Warmhaltebehältern und Wärmeboxen von einem Kurierdienst in den Kindergarten geliefert.

Essensituation:

Bei uns im Kindergarten essen von Montag bis Freitag zwischen 30 und 40 Kinder. Zur Mittagszeit betreten die Kinder das vorbereitete Kinderrestaurant und nehmen an ihren zugeteilten Plätzen Platz. Das Essen wird in Schüsseln oder auf Platten auf den Tischen bereitgestellt, sodass sich die Kinder ihre Portionen selbstständig schöpfen können. Durch diese Form der Essensorganisation fördern wir gezielt die Selbstständigkeit und Entscheidungsfähigkeit der Kinder. Sie lernen, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, Mengen einzuschätzen und Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.

Während des Essens steht den Kindern Wasser zur freien Verfügung. In kindgerechten Krügen am Tisch können sie sich eigenständig einschenken. Auch dieser Aspekt unterstützt die Entwicklung wichtiger Alltagskompetenzen und vermittelt den Kindern das Vertrauen, selbst tätig zu werden.

Das gemeinsame Essen im Kinderrestaurant verstehen wir nicht nur als Nahrungsaufnahme, sondern als sozialen und pädagogischen Raum. Hier werden Gesprächskultur, Rücksichtnahme und Gemeinschaft gelebt und gestärkt.

Rituale Tischkultur:

Vor dem Essen gehen die Kinder aufs WC und waschen ihre Hände. Am Tisch wird dann gemeinsam ein Tischspruch gesprochen. Zum Abschluss gehen die Kinder wieder Hände waschen.

Betreuung während des Essens:

Es sind immer mindestens drei Personen da und setzen sich zu den Kindern dazu. Sie sind da, um die Kinder zu unterstützen und eine familienähnliche Situation zu schaffen.

6.2 Bewegung

Bewegung ist ein zentrales Grundbedürfnis jedes Kindes und bildet die Grundlage für eine ganzheitliche Entwicklung. Durch Bewegung erleben Kinder ihre Umwelt, nehmen sie mit allen Sinnen wahr und entwickeln dabei ein gesundes Körperbewusstsein. Fühlen, Denken, Wahrnehmen und Handeln sind eng miteinander verbunden – motorische, kognitive, emotionale und soziale Entwicklungsprozesse greifen dabei ineinander.

Wir im Kinderhaus am Dorfbach legen großen Wert darauf, den Kindern ausreichend Lebens- und Bewegungsräume zu bieten, um vielfältige Erfahrungen zu sammeln und die Welt über das eigene Tun zu begreifen. Kinder lernen durch aktives Handeln, Erforschen und Erleben. Sie erfahren, dass Bewegung nicht nur körperliche Aktivität bedeutet, sondern auch ein Weg ist, sich selbst, andere Menschen und die Umwelt kennenzulernen.

Zu unserem Bewegungskonzept gehören regelmäßige Turnstunden, Gartentage, Bewegungsbaustellen, Frischlufttage sowie das Experimentieren mit Alltagsmaterialien. Diese Angebote ermöglichen den Kindern, ihre Grob- und Feinmotorik, ihre Koordination, ihren Gleichgewichtssinn und ihre Körperwahrnehmung zu entwickeln und zu stärken.

In unserem Haus stehen den Kindern ein Bewegungsraum, ein Experimentierraum sowie ein großzügiger Turnsaal zur Verfügung. Diese Räume sind bewusst so gestaltet, dass sie zur freien Entfaltung, Exploration und Bewegung anregen. Durch die offene Raumgestaltung und die vielfältigen Materialien können die Kinder eigene Bewegungsstrategien erproben, ihre Selbstwirksamkeit erleben und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gewinnen.

Darüber hinaus möchten wir den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder durch Gartentage fördern. Bewegung im Freien ermöglicht den Kindern, frische Luft zu genießen, Naturerfahrungen zu sammeln und ihren Bewegungsradius zu erweitern. Gerne erkunden wir gemeinsam mit den Kindern unsere Umgebung und die Natur in der Nähe des Kindergartens. Dabei steht die Verbindung von Bewegung, Naturerfahrung und Umweltbildung im Vordergrund.

Waldtage

Ein besonderes Angebot stellen unsere Waldtage dar. Hier erhalten die Kinder die Möglichkeit, den Lebensraum Wald mit allen Sinnen zu erleben. Unter der Begleitung eines geschulten Waldpädagogen entdecken die Kinder Pflanzen, Tiere und Naturmaterialien und erfahren den Wald als vielfältigen Lern- und Erfahrungsraum.

Das freie Entdecken und Forschen in der Natur fördert die Achtsamkeit, das Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Umwelt und stärkt die Selbstständigkeit der Kinder. Durch das Erleben natürlicher Prozesse entwickeln sie ein ökologisches Bewusstsein und lernen, die Natur als wertvollen Lebensraum zu schätzen.

Unser Ziel ist es, Bewegung als selbstverständlichen Bestandteil des pädagogischen Alltags zu integrieren. Durch vielfältige Bewegungsanlässe fördern wir die Gesundheit, das Selbstvertrauen, die Körperkompetenz und die Lebensfreude der Kinder – und legen damit einen wichtigen Grundstein für ihr ganzheitliches Wohlbefinden und ihre weitere Entwicklung.

6.3 Pflege

Die beziehungsvolle Pflege ist eine behutsame Versorgung des Kindes, die von liebevoller Kommunikation und einer wertschätzenden Haltung geprägt ist. Bei der Pflege achten wir darauf, den Kindern genügend Zeit zur Kooperation zu geben, Handlungen anzukündigen und sprachlich zu begleiten. Das Kind kann auch mitentscheiden, von wem es gewickelt werden möchte. Die Betreuungsperson achtet aufmerksam auf die Signale des Kindes und steht in ständigem Dialog mit ihm. So erlebt sich das Kind als selbstwirksam und kann aktiv mitbestimmen.

Beim „windelfrei werden“ vermeiden wir jede Form von Druck oder Stress. Wir holen die Kinder dort ab, wo sie in ihrer Entwicklung stehen. Manchmal kann es bei Veränderungen zu Rückschritten kommen, die ein wichtiger Teil des Lernprozesses sind. In solchen Phasen kann es hilfreich sein,

vorübergehend wieder eine Windel zu verwenden, bis das „aufs Klo gehen“ sicher gelingt. So bleibt der Prozess für die Kinder entspannt, und sie können unbeschwert spielen und sich wohlfühlen.

6.4 Essen und Ruhen in der Kleinkindgruppe

Das Mittagessen beginnt mit der Kleinkindbetreuung. Diese starten bereits um 11:00 Uhr im Kinderrestaurant im ersten Stock. Somit haben sie noch eine halbe Stunde, bis die ersten Kindergartenkinder in das Kinderrestaurant kommen.

Pädagogische Begleitung des Mittagessens in der Kleinkindbetreuung

Das Mittagessen stellt in der Kleinkindbetreuung einen zentralen Bestandteil des Tagesablaufs dar. Es ist weit mehr als nur eine Mahlzeit – es ist ein bedeutungsvoller Moment des Lernens, der Beziehungspflege und der Selbstständigkeitsentwicklung. Die pädagogische Begleitung erfolgt dabei mit Achtsamkeit, Geduld und einer kindzentrierten Haltung.

Eine Atmosphäre der Geborgenheit

Ein strukturierter Ablauf und wiederkehrende Rituale – wie das gemeinsame Hände waschen, dass Tischdecken oder ein kurzer Essensspruch – geben den Kindern Orientierung und Sicherheit. Eine angenehme und ruhige Umgebung ohne Zeitdruck fördert nicht nur die Essenaufnahme, sondern auch das emotionale Wohlbefinden der Kinder.

Kindliche Selbstbestimmung und Beteiligung

Jedes Kind bringt seine individuellen Bedürfnisse, Vorlieben und seinen Entwicklungsstand mit. Diese werden respektiert und ernst genommen. Kinder dürfen selbst entscheiden, ob, was und wie viel sie essen möchten. Pädagogische Fachkräfte begleiten diese Entscheidungen wertschätzend, ohne Druck oder Zwang.

Kinder werden ermutigt, eigenständig zu essen und ihre Fähigkeiten auszuprobieren – sei es beim Löffeln, Trinken oder beim Umgang mit Serviette und Geschirr. Dabei stehen die Fachkräfte unterstützend zur Seite, greifen aber nur dann ein, wenn es notwendig ist

Kommunikation und Beziehung

Während des Essens findet ein reger sprachlicher Austausch statt. Kinder und auch die pädagogischen Fachkräfte benennen Lebensmittel, teilen Eindrücke und erleben Sprache eingebettet in Alltagshandlungen. Das gemeinsame Essen wird so zu einem sozialen Lernfeld, in dem auch Rücksichtnahme, Geduld und Gemeinschaft erfahrbar werden.

Pädagogische Fachkräfte nehmen sich Zeit, um auf Fragen und Gefühle der Kinder einzugehen. Aussagen wie „Ich mag das nicht“ werden ernst genommen. Lob wird gezielt eingesetzt, um die Selbstwirksamkeit zu stärken.

6.5 Ruhen in der Kleinkindgruppe

Die Kleinkindgruppe verfügt über einen eigenen Schlaf- und Ruheraum neben ihrem Gruppenraum. Dieser wird sowohl während des Vormittags als auch nach dem Essen verwendet. Es bietet Kindern unter drei Jahren nicht nur wichtige körperliche Erholung, sondern auch emotionale Sicherheit, individuelle Zuwendung und die Möglichkeit zur inneren Verarbeitung des Erlebten.

Ruhe als Grundbedürfnis

Kinder in diesem Alter benötigen regelmäßige Phasen der Entspannung und des Rückzugs. Der Tag in der Betreuung ist geprägt von vielen Eindrücken, sozialen Kontakten und Lernprozessen. Um diese verarbeiten zu können, brauchen Kinder Zeit und Raum zur Regeneration. Das Ruhen ist daher kein „Pflichtprogramm“, sondern eine pädagogisch wertvolle Zeit, die ganz auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt wird.

Individuelle Begleitung

Jedes Kind hat ein individuelles Schlafverhalten. Manche schlafen tief und schnell, andere brauchen länger oder ruhen nur kurz. Die pädagogischen Fachkräfte gehen einfühlsam auf die unterschiedlichen Schlafgewohnheiten, Rituale und Bedürfnisse der Kinder ein. Gewohnte Einschlafhilfen wie ein Schnuffeltuch, ein beruhigendes Lied oder eine sanfte Berührung sind willkommen und werden in Abstimmung mit den Eltern liebevoll in den Alltag integriert.

Kinder, die nicht schlafen, dürfen in einer ruhigen Atmosphäre entspannen – etwa durch Vorlesen, leise Musik oder einfaches Zur-Ruhe-Kommen. Ein Zwang zum Schlafen besteht nicht; die Ruhezeit wird jedoch für alle Kinder als wohltuende Entspannungsphase gestaltet.

7 Maßnahmen zum Schutz der Kinder

7.1 Kinder haben Rechte

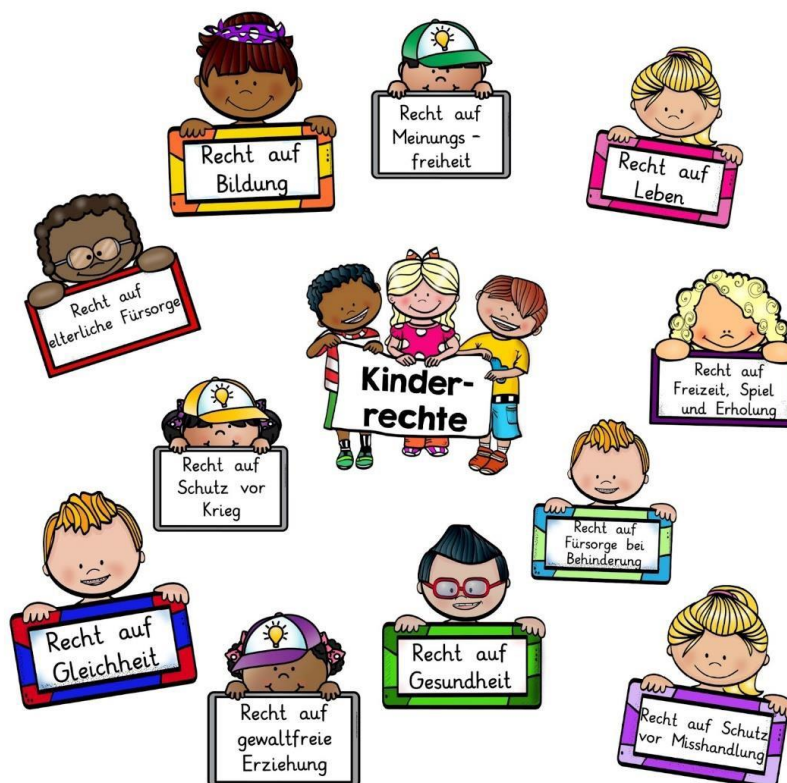
Jedes Kind ist ein Teil unserer Gesellschaft und hat umfassende Rechte. Es hat eine eigene Meinung, möchte diese äußern und eigene Entscheidungen treffen.

In einem sicheren Umfeld darf jedes Kind selbst entscheiden, womit, mit wem und wo es sich beschäftigen möchte. Es darf Nein sagen, wenn es etwas nicht möchte, und gemeinsam wird nach Lösungen gesucht.

Die weltweit geltenden Kinderrechte sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben. Sie sichern Kindern das Recht auf Überleben, Entwicklung, Schutz und Beteiligung.

<https://unicef.at/kinderrechte/die-un-kinderrechtskonvention/>

Wenn jeder Mensch, unabhängig von Alter, Herkunft oder Kultur, seine Rechte kennt und die Rechte anderer respektiert, können wir über alle sozialen, kulturellen, ethnischen und religiösen Unterschiede hinweg friedlich und respektvoll miteinander leben.



<https://diegrundschultante.blogspot.com/2018/02/kinderrechte.html>

7.2 Kinderschutz:

Kinderschutz bedeutet, über den reinen Schutzaspekt hinauszugehen und eine umfassende Förderung, Partizipation und die Sicherstellung des Kindeswohls jedes einzelnen Kindes zu gewährleisten.

Im Kinderhaus beschäftigen wir uns gemeinsam mit den Kindern mit Themen rund um den eigenen Körper, persönliche Grenzen und Gefühle. Wir sprechen darüber, wie die einzelnen Körperteile heißen, wo die körperlichen Grenzen liegen, welche Situationen sich unangenehm anfühlen können und wie man seine Gefühle ausdrücken kann. Dabei gilt: Alle Gefühle sind in Ordnung – wichtig ist, sie zu erkennen und benennen zu können.

Auch die Intimsphäre der Kinder wird im Kinderhaus besonders geschützt. Sowohl beim Wickeln als auch beim Toilettengang oder beim Ausruhen hat jedes Kind ein Recht auf Privatsphäre. Kinder dürfen entscheiden, von wem sie gewickelt werden möchten, und haben das Recht, eine Betreuungsperson abzulehnen. Das Wickeln findet in einem geschützten, separaten Raum statt, der Sicherheit und Geborgenheit bietet.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Kinderhauses werden im Rahmen des Kinderschutzkonzeptes geschult. Bevor sie ihre Tätigkeit aufnehmen, müssen sie der Gemeinde ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

Eltern können sich jederzeit an unsere Kinderschutzbeauftragte, Aleksandra Gavric, wenden, wenn sie Fragen oder Anliegen haben. Wer mehr über unser Kinderschutzkonzept erfahren möchte, kann gerne in der jeweiligen Gruppe nachfragen.

7.3 Partizipation der Kinder

Partizipation bedeutet, die Selbstbestimmung der Kinder zu achten, zu fördern und zu ermöglichen. Dafür ist es notwendig, dass das pädagogische Fachpersonal die Kinder aufmerksam beobachtet, ihnen aktiv zuhört, ihre Meinungen ernst nimmt und ihre Handlungen wertschätzt. In unserer Einrichtung in Höchst verstehen wir darunter, dass die Kinder den Alltag aktiv mitgestalten und mitentscheiden können – unter anderem im Rahmen von Kinderkonferenzen.

8 Übergänge und Zusammenarbeit

8.1 Übergang vom Elternhaus ins Kinderhaus

Beim Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten beginnt für das Kind und seine Familie ein neuer Lebensabschnitt. Im Kinderhaus gibt es viel Neues zu entdecken: neue Räume, neue Personen und Kinder kennenzulernen sowie sich an Regeln und Strukturen eines neuen Tagesablaufs zu gewöhnen. Für viele Kinder ist dies auch die erste längere Trennung von Mama und Papa. Jedes Kind reagiert dabei unterschiedlich – manche benötigen die Begleitung ihrer Eltern oder vertrauten Bezugspersonen, um diese Phase gut zu bewältigen, andere können sich leichter verabschieden und finden sich schnell in der neuen Umgebung zurecht.

Wir begleiten die Kinder in dieser Eingewöhnungszeit individuell und einfühlsam. Wir spenden Trost bei Traurigkeit, unterstützen beim Kontaktaufbau mit anderen Kindern und schaffen selbst eine vertrauensvolle Beziehung. Dabei beobachten wir die Kinder im Kindergartenalltag aufmerksam, reagieren auf ihre Bedürfnisse und Wünsche und begleiten sie in herausfordernden Situationen. Ein kontinuierlicher Austausch mit den Eltern über die Fortschritte und Erlebnisse des Kindes ist uns dabei besonders wichtig.

Damit die Eingewöhnung gut gelingt, ist es hilfreich, wenn sich Mama und/oder Papa dafür ausreichend Zeit nehmen. Kurze, wiederkehrende Abschiedsrituale unterstützen das Kind, den Trennungsschmerz zu bewältigen, und verkürzte Abholzeiten erleichtern den Start in den neuen Alltag. Sollte es dennoch zu vielen Tränen kommen, können sich die Eltern darauf verlassen, von uns informiert zu werden. Selbstverständlich dürfen sich Eltern jederzeit nach dem Wohlbefinden ihres Kindes erkundigen.

8.1.1 Eingewöhnung Kleinkindgruppe

Der Start in die Kleinkindgruppe bedeutet für jedes Kind und seine Familie eine große Veränderung. Um den Übergang von der Familie zu uns in die Betreuung so sanft wie möglich zu gestalten, möchten wir, auf Basis der Bindungsforschung, die besten Voraussetzungen für jedes Kind schaffen. Wir legen großen Wert auf eine vertrauensaufbauende Eingewöhnungszeit, bei der die Familie und das Kind sich verstanden und sich langfristig wohl fühlen. Aus diesem Grund arbeiten wir angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Aufnahmegespräch mit den Eltern statt. In diesem Gespräch stehen das gegenseitige Kennenlernen und der Informationsaustausch untereinander im Vordergrund. Hier erfahren die Eltern die wichtigen Informationen über den Ablauf der Eingewöhnung. Im Anschluss daran wird der erste Termin bei uns in der Kleinkindbetreuung fixiert, an dem das Kind mit der Eingewöhnung beginnt. Das Berliner Eingewöhnungsmodell ist in vier Phasen unterteilt. Alle Phasen der Eingewöhnung sollten, wenn möglich, eine gleichbleibende Bezugsperson (Mutter oder Vater) mit dem Kind gestalten.

Grundphase - Geh noch nicht!

In den ersten drei Tagen bleibt die Bezugsperson gemeinsam mit ihrem Kind je eine Stunde im Gruppenraum anwesend. Die Mama ist der sichere Hafen des Kindes. In dieser Zeit findet kein Trennungsversuch statt. Die Mama hält sich unterstützend im Hintergrund und hat die Möglichkeit bei einem Getränk die Zeit zu genießen. In aller Ruhe kann das Kind so die neue Situation erkunden und die/der Betreuer/innen und die anderen Kinder kennenlernen.

Trennungsphase – Zeit zum Ankommen!

Der Abschied kann Eltern und Kindern gleichermaßen schwerfallen. Deshalb ist es für alle Beteiligten wichtig, das Auseinandergehen kurz zu halten und nicht hinauszuzögern. Gleichbleibende Rituale und ein geliebtes Kuscheltier geben dem Kind als auch den Eltern Sicherheit. So kann das Vertrauen der Kinder nach und nach gebildet werden. Diese Phase ist ein Lernprozess und kann unterschiedlich lange dauern. Wichtig: in dieser Zeit bleiben die Eltern unbedingt und jederzeit telefonisch erreichbar, um nötigenfalls die Kinder abzuholen.

Stabilisierungsphase – Bleibe in der Nähe!

Die/der Betreuer/in ist während dieser Zeit als sicherer Hafen für das Kind da, beobachtet das Kind und entscheidet anhand eines kurzen Feedbackgespräches gemeinsam über die weitere Vorgehensweise. Die Länge und Geschwindigkeit der Trennung wird individuell an das Kind angepasst und schrittweise erweitert.

Schlussphase - Ich fühle mich hier wohl!

Die Eingewöhnung ist beendet, sobald das Kind eine Bindungsbeziehung zur Bezugsbetreuerin/zum Bezugsbetreuer aufgebaut hat und sich von ihr/ihm trösten lässt. Das Kind beteiligt sich je nach Alter am Gruppengeschehen und kennt die Tagesabläufe. Die benötigten Betreuungszeiten können eingehalten werden. Das Elternteil verlässt die Einrichtung, bleibt aber telefonisch jederzeit erreichbar.

8.2 Übergang von der Kleinkindbetreuung (KKB) in den Kindergarten (KG)

Oftmals fällt den Kindern ein Übergang von der KKB in den KG leichter als der direkte Übergang vom Elternhaus, da sie bereits ähnliche Strukturen sowie einen Tagesablauf und die Ablöse der Eltern gewohnt sind. Möglicherweise kennen sich viele Kinder aus der KKB und starten im KG mit einem Freund.

8.3 Übergang vom Kindergarten (KG) in die Schule

Der Schuleintritt ist für die Kinder ein großer Lebensabschnitt, auf den sich viele schon im KG freuen. Alltagsbezogen werden sie von uns darauf vorbereitet, vor allem im Hinblick auf die Selbstständigkeit wie z.B. das An- und Ausziehen (Reißverschluss zumachen, Jacke und Schuhe anziehen, etc.) und die Selbstorganisation (Kindergartentasche packen, Arbeitsmaterialien herrichten und aufräumen, Umgang mit Arbeitsmaterialien, etc.).

Der Startschuss in Richtung Schule fällt mit einem Elternabend in der Schule, dieser findet meist im Februar statt. Hier erhalten Eltern neben Informationen und Terminen, auch einen ersten Einblick in die Schule. Die Schuleinschreibung ist für die Kinder mit ihren Eltern dann der erste

Besuch in der Schule. Gegen Ende des Kindergartenjahres erhalten die Kinder eine Einladung von ihren zukünftigen Mitschülern zu einem Schnupperbesuch.

8.4 Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten

Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit euch ist uns sehr wichtig und findet in verschiedenen Formen statt. Nur gemeinsam können wir eure Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich unterstützen.

Aufnahmegespräche

Vor jedem Kindertageneintritt finden mit allen Eltern der Kinder Aufnahmegespräche statt.

Elternabend

Beim ersten Elternabend zum Kindergartenbeginn stellen wir uns und unsere Kindergartenarbeit vor und vermitteln wichtige Informationen zum Kindergartenablauf. Zu gewissen Projekten oder Themen findet ein passender Bastel- oder Informationsabend statt.

Tür- und Angel Gespräche

Beim Bringen oder Abholen der Kinder besteht die Möglichkeit zu einem kurzen Gesprächs- oder Informationsaustausch. Für ein vertrauliches Gespräch in einem ruhigen Rahmen können jederzeit Termine vereinbart werden.

Entwicklungsgespräche

Einmal jährlich findet für jedes Kind ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt. Aufgrund professioneller Beobachtungen und Dokumentationen kann den Eltern ein guter Einblick in die Fortschritte der Kinder gegeben werden.

Informationsbriefe

Alle wichtigen Informationen wie besondere Termine, Ereignisse etc. werden schriftlich an die Eltern weitergeleitet. Um die digitalen Möglichkeiten zu nutzen und wertvolle Ressourcen zu sparen versenden wir mit Einverständnis der Eltern die Informationsbriefe per Email.

Feste im Kinderhaus

Während des Jahres finden verschiedene Feierlichkeiten statt, die mit den Kindern oder mit der ganzen Familie gefeiert

werden. Bei den Familienfesten besteht die Gelegenheit, sich mit anderen Familien auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. In einer ungezwungenen Atmosphäre

haben dabei alle Beteiligten die Möglichkeit, miteinander ein paar Stunden zu verbringen.

Einbindung von Eltern in das Kinderhaus

Wenn Eltern möchten, können sie sich gerne mit ihren Talenten und Ideen in unseren Alltag einbringen. Es ist etwas ganz Besonderes, wenn eine Mama oder ein Papa etwas mit der Gruppe macht z. B. Musizieren, Tanzen, Vorlesen, Kochen. Wir kommen auch gerne auf Eltern zu, wenn wir eine Begleitung für einen Ausflug brauchen.

8.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Marktgemeinde Hard als Erhalter des Kinderhauses

- Regelmäßige Besprechungen mit dem Leitungsteam der Harder Kindergärten, und Kleinkindbetreuungen
- Austausch und Besprechungen mit der Abteilungsleiterin
- Kontakt mit verschiedenen Abteilungen der Marktgemeinde Hard

Harder Kindergärten und Kleinkindbetreuungen

- Gemeinsame Projekte und Veranstaltungen planen und durchführen
- Fachlicher Austausch über die Arbeit mit den Kindern
- Gemeinsame Fortbildungen
- Regelmäßige Mitarbeitertreffen zu aktuellen Themen

Abteilung Elementarpädagogik des Landes Vorarlberg

- Fachliche Beratung durch die Kindergarteninspektorinnen
- Information über gesetzliche Regelungen
- Aufsicht über die pädagogische Arbeit mit den Kindern und die Rahmenbedingungen

Bildungsdirektion Vorarlberg: FIDS (Fachbereich für Inklusion und Sonderpädagogik)

- Fachberatung für Pädagoginnen und Eltern
- Beratung und Begleitung beim Übergang vom Kindergarten in die Schule

Vereine und Firmen in Hard und Umgebung

- Eislaufen auf dem Harder Eislaufplatz
- Exkursionen z. B. Bücherei, Polizeiposten, Feuerwehr, Bauernhof, Tierarzt, Vorarlberger Tierschutzheim, Zahnarzt, Spielothek...
- Materialspenden von Harder Firmen z. B. Stoffe von Willi Hermann, Spitzenmuster von der Firma Grabherr...

Mobil

- Gratis Gruppenfahrten mit dem Land- und Stadtbus und Zug

Bildungsanstalt für Elementarpädagogik in Feldkirch

- Begleiten, Anleiten und Ausbilden von Praktikantinnen

Berufsfachschule für Erzieherberufe in Lindau

- Begleiten, Anleiten und Ausbilden von Praktikantinnen

Pädagogische Hochschule Vorarlberg

- Fortbildungsangebote und Schulungen für alle Mitarbeiterinnen

Volksschule Hard – Schule am See und Mittelweiherburg

- Elternabend für Eltern, deren Kinder im Herbst in die Schule kommen
- Screening mit den angehenden Schülern im Kindergarten
- Schnuppertag in der Volksschule für die angehenden Schüler
- Informationsaustausch zwischen den Pädagoginnen und den Direktorinnen
- Hospitationsmöglichkeiten für Kindergartenmitarbeiterinnen in der Schule

Arbeitskreis für Vorsorge und Sozialmedizin (aks Bregenz)

- Kindergartenvorsorge mit dem VBB (Vorarlberger Beobachtungsbogen)
- Fachliche Beratung und Austausch
- Bei Bedarf und mit Einverständnis der Eltern, Beobachtung von Kindern durch eine mobile Sonderkindergartenpädagogin
- Zahnprophylaxe mit der Zahnheilpädagogin und Zahnarztbesuch im „Dentomobil“

Institut für Sozialdienste (IfS Bregenz)

- Fachliche Beratung und Austausch für Pädagoginnen und Eltern
- Bei Bedarf und mit Einverständnis der Eltern, Beobachtung von Kindern durch eine Psychologin

Kinder- und Jugendhilfe

- Fachliche Beratung und Austausch für Pädagoginnen und Eltern
- Unterstützungsangebote für Familien
- Meldepflicht bei Verdacht auf Vernachlässigung, Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern

9 Impressum

Herausgeber: Kinderhaus am Dorfbach

Schulweg 3

6971 Hard

 05574/ 697-410

 kg.amdorfbach@hard.at

Ausgabe: Kindergartenjahr 2025/26

Erarbeitet: vom Team Kinderhaus am Dorfbach